



Trump wendet sich innerhalb von 48 Stunden gegen Zelensky

In nur 48 Stunden wandte sich Trump gegen Zelensky und verschärfte die Spannungen zwischen den USA und der Ukraine. Welche Folgen hat dieser Konflikt für den Frieden? Lesen Sie mehr.

Die langwierigen Spannungen zwischen Präsident **Donald Trump** und seinem ukrainischen Amtskollegen **Volodymyr Zelensky** eskalierten am Mittwoch, was bei den Verbündeten beider Seiten die Frage aufwarf, ob dieser Konflikt die Hoffnungen auf einen von den USA vermittelten Frieden zunichte machen würde oder möglicherweise sogar unterstützen könnte.

Trump kritisiert Zelensky scharf

In einer wütenden Nachricht auf seiner sozialen Medienplattform bezeichnete Trump Zelensky als einen „Diktator ohne Wahlen“ und machte ihn dafür verantwortlich, dass die Vereinigten Staaten in einen „Krieg investiert hätten, der nicht gewonnen werden konnte“, was Hunderte von Milliarden Dollar gekostet habe. Dies führte zu einer Reihe von Provokationen, die Trump am Mittwochabend während einer Rede in Miami weiter verstärkte und erklärte: „Zelensky sollte schneller handeln. Sonst wird er kein Land mehr haben.“

Langfristige Spannungen zwischen Trump und Zelensky

Trumps Vorwürfe wiederholten Moskaus ironische Ansichten

über den Krieg und den ukrainischen Präsidenten, der zu Beginn der russischen Invasion das Kriegsrecht verhängt hatte, was geplante Wahlen verhinderte. Diese Angriffe sind nicht neu; Trump ist bereits seit Jahren skeptisch gegenüber Zelensky und hat in der Vergangenheit Druck ausgeübt, um eine Untersuchung gegen seinen politischen Rivalen Joe Biden einzuleiten.

Zelensky und das Streben nach Frieden

Zelensky hat in den letzten Monaten versucht, einen kompletten Bruch mit Trump zu vermeiden. Er organisierte ein Treffen, um Trumps Skepsis hinsichtlich einer US-Intervention im Krieg zu besänftigen. Bei der Diskussion im Trump Tower in Manhattan bezeichnete Trump ihre Beziehung als „sehr gut“, fügte jedoch hinzu, dass er auch ein „sehr gutes Verhältnis“ zu Vladimir Putin, seinem russischen Gegenüber, pflegte. Zelensky war gebeten, die positive Beziehung zu fördern. Doch nur fünf Monate später scheinen diese Bemerkungen nun den herausragenden Bruch zu prognostizieren, der gerade aktuell wird, während Trump plant, mit Putin in Saudi-Arabien zusammenzutreffen.

Wandel in der amerikanischen Außenpolitik

Donald Trump hat vielen ausländischen Führungspersonlichkeiten im Laufe seiner Amtszeit mit seinen Launen zu schaffen gemacht. Diese reichten von abgesagten Treffen im Ausland bis hin zu abrupt abgebrochenen Telefonaten. Nun scheinen seine Frustrationen jedoch einen kompletten Wandel in der amerikanischen Außenpolitik anzudeuten, weg von den traditionellen Verbündeten in Europa hin zur Annäherung an den Kreml.

Reaktionen auf Trumps Kritik

Viele von Trumps Verbündeten glauben, Zelensky hätte Trumps

Zorn voraussehen müssen. „Die Vorstellung, dass Zelensky die Meinung des Präsidenten durch öffentliche Kritik ändern kann, ist ein katastrophales Vorgehen gegenüber dieser Administration“, sagte Vance gegenüber der **Daily Mail**.

Zelensky's Standpunkt zum Konflikt

In Zelenskys Augen macht die Vision, die Trump für das Ende des Krieges hat, eine starke Ähnlichkeit zu dem auf, was Russland fordert. Mitglieder von Trumps Administration haben eine NATO-Mitgliedschaft für Kiew bereits ausgeschlossen und betont, dass US-Truppen nicht zur Sicherung der Ukraine beitragen würden, wenn der Krieg endet. Aus diesen Gründen sieht sich Zelensky gezwungen, öffentlich Stellung zu beziehen.

Der Weg zu einer friedlichen Lösung

Trotz der angespannten Situation haben einige Trump-Berater eine Strategie hinter den Provokationen ausgemacht. Ein Trump-Anhänger, der in den letzten Tagen mit dem Präsidenten in Florida gesprochen hat, äußerte, dass Trumps scharfe Kritik an der Ukraine dazu dienen könnte, Europa dazu zu bringen, mehr Ressourcen zur Verteidigung der Ukraine bereitzustellen. „Sehen Sie, es steckt eine Methode hinter dem Wahnsinn“, bemerkte die Person und verwies auf Berichte, dass Dänemark zugesagt hat, die Rüstungsausgaben zu erhöhen.

Schlussfolgerung: Trumps Rolle als Friedensstifter

Donald Trump positioniert sich zunehmend als Friedensstifter – unabhängig von den Kosten und den Auswirkungen auf die westlichen Allianzen und die US-Außenpolitik. „Wir verhandeln erfolgreich über ein Ende des Krieges mit Russland, etwas, was alle zugeben, schafft nur Trump“, sagte Trump am Mittwochabend und stimmte wiederholt in der dritten Person über seine eigene Rolle nach.

Details	
Quellen	• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at